

CHRISTOPH RÜCKRIEM, Vreden

Eine unscheinbare Kostbarkeit – der Efeublättrige Hahnenfuß (*Ranunculus hederaceus* L.)

Letzten Sommer fiel mir während einer Vegetationskartierung in einem Graben schon von Weitem ein besonders intensiv grüner Brunnenkresse-Bestand auf. Die ungewöhnliche Farbe veranlasste mich, mir den Bestand näher anzusehen. Dabei stellte ich fest, dass den Brunnenkresse-Blättern die typischen kleineren Seitenfiedern fehlten. Schließlich entdeckte ich unter den Blättern kleine weiße Hahnenfuß-Blüten, die endgültig klar stellten, dass es sich nicht um einen Brunnenkresse-Bestand handelte. Ich hatte südlich von Gronau in der nordwestlichsten Ecke von Nordrhein-Westfalen ein bisher nicht bekanntes Vorkommen des Efeublättrigen Hahnenfußes (*Ranunculus hederaceus* L.) entdeckt. Insgesamt waren mehr als 50 Pflanzen an dem etwa 100 m langen Grabenabschnitt zu finden.

Der Efeublättrige Hahnenfuß gehört zu den weiß blühenden Hahnenfuß-Arten der Sektion *Batrachium*. Innerhalb dieser Gruppe fällt er sofort durch seine unscheinbare Blüten auf, deren Honigblätter nur eine Länge von 2,5-3,5 mm erreichen.

Typischerweise wächst der Efeublättrige Hahnenfuß mit einem am Grunde niederliegenden Spross, der an den Knoten im Schlamm Boden einwurzelt. Die Blätter sind nierenförmig bis mehr oder weniger herzförmig

und bestehen aus in der Regel 3-5, selten auch bis zu 7 Lappen.

Trotz seiner Zugehörigkeit zu den Wasserhahnenfuß-Arten zählt der Efeublättrige Hahnenfuß nicht zu den typischen Wasserpflanzen, sondern wächst auch terrestrisch auf Schlammböden. Mit seinem kriechenden Wuchs ist er eher als typische Sumpfpflanze zu bezeichnen, die in nassem oder leicht überstautem Milieu vorkommt. Dementsprechend fehlen ihm im Unterschied zu fast allen anderen Wasserhahnenfuß-Arten die typischen stark zerschlitzten Unterwasserblätter.

Dieses Merkmal teilt unsere Art in Europa lediglich mit einer weiteren, nahe verwandten Art, *Ranunculus omiophyllus* Ten., die eine westeuropäische Verbreitung hat und in Deutschland nicht vorkommt. Bei dieser Art sind im Unterschied zum Efeublättrigen Hahnenfuß die Honigblätter bis zu zweimal länger als die Kelchblätter; und die Lappen der Blätter sind am Grunde am schmalsten und nicht am breitesten.

Der Efeublättrige Hahnenfuß kommt weltweit nur auf der Nordhalbkugel und außer in Europa auch in Ost-Amerika vor. Als ozeanische Art besiedelt er die atlantisch geprägten Bereiche West- und Mitteleuropas. Zu seinem Verbreitungsgebiet zählen damit Spanien, Por-



Abb. 1: Efeublättriger Hahnenfuß (*Ranunculus hederaceus*)



Abb. 2: Typischer Standort von *Ranunculus hederaceus* in einem quelligen Graben

tugal, Frankreich, die Britischen Inseln, Belgien, die Niederlande, Deutschland, Dänemark und Schweden. In Deutschland kommt der Efeublättrige Hahnenfuß südlich bis Rheinland-Pfalz und östlich bis Sachsen-Anhalt und Thüringen vor, im Saarland und in Mecklenburg-Vorpommern ist die Art ausgestorben. Vom Aussterben bedroht sind die Vorkommen in Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Thüringen und Sachsen-Anhalt, als stark gefährdet sind die Vorkommen des Efeublättrigen Hahnenfußes in Rheinland-Pfalz, in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen eingestuft.

Damit gehört der Efeublättrige Hahnenfuß in eine Gruppe weiterer in Deutschland an der Ostgrenze ihrer Verbreitung befindlicher atlantischer Arten wie dem Zarten Gauchheil (*Agallia tenella*), dem Sumpf-Hartheu (*Hypericum elodes*), dem Igelschlauch (*Baldellia ranunculoides*) oder dem Zwerg-Lein (*Radiola linoides*). All diese Arten besiedeln im Zentrum ihres westeuropäischen Areals verschiedenste nasse und nährstoffarme Standorte. In Deutschland sind sie aber an wenige, oft klar ökologisch charakterisierte Standorte beschränkt, an denen kaum Konkurrenz durch wüchsigeren Pflanzenarten herrscht. So zählen das Sumpf-Hartheu und der Igelschlauch in Deutschland zu den sogenannten Heideweiher-Arten, die typischerweise an oligotrophen bis mesotrophen temporären Gewässern vorkommen. Der Zarte Gauchheil findet sich in Nordrhein-Westfalen am Rande von Binnensalzstellen.

Der Efeublättrige Hahnenfuß ist in Deutschland ein typisches Element der Pflanzengesellschaften der Quellen, die sich im Winter durch vergleichsweise milde Temperaturen auszeichnen. Er zählt zusammen mit dem Quellkraut und der Quellmiere zu den Charakterarten der Quellmieren-Quellkraut-Gesellschaft (STELLARIO ALSINES-MONTIETUM RIVULARIS). So ist er in Quellen oder entlang von Quellbächen zu finden, ebenso an quelligen Stellen von Wegen und Entwässerungsgräben. Er besiedelt hier basen- und nährstoffarme Sand- und Torfböden.

In der Agrarlandschaft des norddeutschen Tieflands sind viele der früheren Quellen heute durch die Ausläufe von Drainagerohren ersetzt, so dass viele Vorkommen des Efeublättrigen

Hahnenfußes inzwischen erloschen sind. Der Nährstoffeintrag aus den landwirtschaftlich genutzten Flächen in die Gewässer trägt zusätzlich zum Rückgang des Efeublättrigen Hahnenfußes bei, begünstigt er doch den Wuchs konkurrenzkräftigerer Pflanzenarten.

Auch das neu entdeckte Vorkommen südlich von Gronau passt in dieses Schema, handelt es sich dabei doch um den quelligen „Oberlauf“ eines Entwässerungsgrabens. Der Graben ist anfangs ca. 30 cm schmal und 50 cm tief und wird in seinem breiteren Teil von einem am Nordufer stockenden Weidenufergebüsch beschattet. Durch die Beschattung sowie durch die regelmäßige Grabenräumung wird die Konkurrenz wüchsigerer Röhricht- und Sumpfpflanzenarten in Grenzen gehalten. Als einjährige bis ausdauernde Art kann sich der Efeublättrige Hahnenfuß auf den geräumten Grabensohlen leicht wieder ausbreiten und wird daher durch die Grabenräumungen gefördert. Nach der vollständigen Sohlräumung des Grabens im August dieses Jahres hat sich die Art bereits wieder ansehnlich entwickelt, wie das Foto von Anfang November zeigt. Auf der gesamten Grabenlänge sind bereits wieder ca. 50 Pflanzen zu finden, die im Herbst ihre zu dieser Jahreszeit völlig unverwechselbaren Schwimmblätter bis zur Wasseroberfläche schicken. Ebenfalls gut zu erkennen sind die dichten Bestände des Wassersterns (*Callitriche spec.*), die ohne eine regelmäßige Grabenräumung sicherlich auf Dauer den weniger konkurrenzkräftigen Efeublättrigen Hahnenfuß verdrängen würden.

Durch die Lage des Grabens an der Grenze eines Naturschutzgebietes ist eine weitere Vertiefung oder Verbreiterung des Grabens unwahrscheinlich, so dass die Hydrologie und Beschattung des Grabens wohl auch in Zukunft bestehen bleiben dürften. Die Auswirkungen der Grabenräumung auf den Bestand werden im Rahmen der Betreuung des Naturschutzgebietes durch die Biologische Station Zwillbrock e.V. künftig beobachtet und ggf. eine angepasste Grabenunterhaltung etabliert. Damit stehen die Chancen gut, diese auf den ersten Blick unscheinbare, aber in ihrer Ökologie höchst interessante Art auch in Zukunft an dieser Stelle erhalten zu können.

Links und Literatur

- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Ed.) (1996): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28
- CASPER, S.J. & KRAUSCH, H.-D. (1981): Pteridophyta und Anthophyta 2. Teil: Saururaceae bis Asteraceae. In: Ettl., H., Gerloff, J. & Heynig, H. (Hrsg.) (1981): Süßwasserflora von Mitteleuropa. Band 4 - 942 S. Gustav Fischer Verlag Stuttgart, New York
- EUNIS – Europäische Datenbank zu Arten und Habitaten in der Europäischen Union: <http://eunis.finsiel.ro/eunis/species-factsheet.jsp?idSpecie=76758&idSpecies-Link=76758>
- FLORAWEB - deutsche Datenbank zu Verbreitung und Ökologie von Gefäßpflanzen: <http://www.flora-web.de>
- HINTERLANG, D. (1992): Vegetationsökologie der Weichwasserquellgesellschaften zentraleuropäischer Mittelgebirge. – *Crunocia* 1: 5–117
- RECHINGER, K.-H., DAMBOLDT, J. (Ed.) (1975): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Dicotyledones, III. Band, 1. Teil. - 341 S, Parey Verlag, Berlin, Hamburg
- SAVELSBERGH, E. (1989): Wiederfund von *Ranunculus hederaceus* L. (Efeu-Wasserhahnenfuß) bei Mausbach/ Fleuth (TK 25 5203/234) nach 62 Jahren. - *Floristische Rundbriefe* (23), Heft 1: 24–26
- TUXEN, R., JAHNS, W. (1962): *Ranunculus hederaceus* und *Corydalis claviculata* im Gebiet der Mittel-Weser. – *Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N.F.* 9: 20–25
- TUTIN, T.G., BURGESS, N.A., CHATER, A.O., EDMONDSON, J.R., HEYWOOD, V.H., MOORE, D.M., VALENTINE, D.H., WALTERS, S.M., WEBB, D.A. (Ed.) (1993): *Flora Europaea*. Volume 1 Psilotaceae to Platanaceae. Second edition. - 581 S., Cambridge University Press

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. CHRISTOPH RÜCKRIEM, Biologische Station Zwillbrock e. V.,
Zwillbrock 10, 48691 Vreden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Pulsatilla - Zeitschrift für Botanik und Naturschutz](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Rückriem Christoph

Artikel/Article: [Eine unscheinbare Kostbarkeit – der Efeublättrige Hahnenfuß \(Ranunculus hederaceus L. \) 39-42](#)